



# Botte vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S, auswärts 10 S.

Nro. 17.

Welzheim, Dienstag den 31. Januar 1888

22. Jahrgang.

## Württemberg.

§ Stuttgart, 28. Jan. Die Abgeordneten Egger und Genossen haben eine Anfrage an den Kriegsminister gerichtet, ob nicht auch bei uns, ebenso wie in Preußen, Depots für Militärpferde errichtet werden, wofür dieselben unter Leitung eines sachverständigen Militärs aufgekauft werden können. Die beiden Ausführungsgesetze zu den Unfallversicherungsgesetzen wurden einstimmig angenommen. Der Antrag betreffend die Errichtung obligatorischer Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter rief noch eine längere Debatte hervor und wurde sodann mit 77 gegen 3 Stimmen angenommen. Die Kammer vertrat sich hierauf bis Dienstag. Auf der Tagesordnung steht die Zwangsenteignungsvorlage.

§ Vom Lande, 27. Jan. Bekanntlich werden Kinder unter 4 Jahren, sofern für sie kein besonderer Sitzplatz beansprucht wird, auf der Eisenbahn tarjfrei befördert. Die Vergütung wird nun erfahrungsgemäß häufig auch für solche Kinder, welche dieses Alter schon erreicht haben, mißbräuchlicher Weise auch dadurch zu erlangen gesucht, daß die Kinder dem Bahnpersonal, insbesondere den mit der Billettkontrolle betrauten Schaffnern, gegenüber fälschlich als noch nicht vier Jahre alt bezeichnet werden. Zur Warnung dürfte daher auch für weitere Kreise die Mitteilung von Interesse sein,

daß unlängst eine bis dahin unbescholtene Frau, welche durch solche Vorspiegelung das Billet für ihr Töchterchen zu ersparen suchte, wegen Betrugs gerichtlich bestraft worden ist. Der gleiche Betrugsfall würde vorliegen, wenn, um für ein Kind im Alter von über 10 Jahren die um die Hälfte ermäßigte Tare zu erreichen, dasselbe für jünger als 10 Jahre ausgegeben würde.

— Die Infanterie-Truppenteile des 8. Armee-Korps erhalten gegenwärtig an Stelle des Infanterie-Seitengewehrs M/71 das mit dem neuen Gewehr eingeführte kurze Seitengewehr M/71.84.

§ Ein Wirt in der Vorstadt Berg ließ dieser Tage eine „Grätismehlsuppe“ ausschellen, zu welcher sich zahlreiche Liebhaber einstellten, begierig, ob der Wirt sein Wort halten werde. Er hielt es: Jeder Gast erhielt eine „Wurstsuppe“: als diese aber verzehrt war und die Gäste nun Fleisch und Zubehör erwarteten, da erklärte der schlaue Wirt: „Fleisch etc., meine Herren, müssen Sie extra bestellen, ich habe nur Grätis-Mehlsuppe ausschellen lassen.“

§ Cannstatt, 27. Januar. Heute nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr wurde an der 15 Jahre alten Tochter eines Arbeiters, welche ihrem Vater in die hiesige Reparaturwerkstätte das Mittagessen gebracht, auf dem Rückwege nach Fellbach ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Die Täter, zwei Bursche im Alter von 19–24 Jahren, sind leider bis jetzt noch nicht ermittelt.

§ Maler und Buchbinder Haller in Hasenweiler bei Ravensburg fand beim Einbinden von Zeitschriften zwischen den Blättern fünf 100-M-Scheine. Der redliche Finder säumte nicht, dieselben dem Eigentümer zuzustellen, der darüber ebenso überrascht als erfreut war.

§ Beim Umladen auf dem Bahnhof in Crailsheim entsprang ein Ochse, er geriet auf die gefrorene Jagt, das Eis brach aber unter der Last und das Tier wäre sicherlich ertrunken, wenn nicht Hilfe gekommen wäre. Mit großer Mühe gelang es, dasselbe wieder auf das Trockene zu bringen.

§ In Schweningen, Feuerbach, Omiind und Ravensburg wurden in letzter Zeit von unbekannter Hand sozialdemokratische Flugblätter verbreitet.

§ Friedrichshafen, 27. Jan. Seit gestern vormittag haben wir starken Sturm, der heute früh von Schneegestöber begleitet war. Um 9 Uhr morgens lag gestern noch dichter Nebel über dem See, dann brach die Sonne durch und gleichzeitig trieb der See große schäumende Wellen. Das um diese Zeit nach Rorschach fahrende Dampfsboot „Olga“ erblickte fast in der Mitte des Sees ein mit Bauholz schwer beladenes Segelschiff, welches die Notflagge aufgezogen hatte; sofort wurde auf das Segelschiff zugesteuert und dasselbe mit nicht geringer Anstrengung in das Schlepptau genommen und nach Rorschach bugniert. Auch das in den Ober-

## Erzählung.

### Die kleine Hand

oder

### Zwei Tote vor Gericht.

Kriminal-Novelle von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

„Diese Art von Spiel muß ihr vertrieben werden“, fuhr Randler fort. „Rindest Du sie auch einmal dabei, so klopfte ihr auf die Ringer.“

„O, mein Gott! wohin wird uns das noch führen?“ seufzte Jette, indem sie nach dem Gebüsch hinblickte. „Wie verhängnisvoll ist uns das noch in jener Nacht geworden!“

„Ja, der Teufel muß die Hand im Spiele gehabt haben“, nickte Randler, „daß gerade in jener Nacht, wo ich—“

„Wo Du auf Wegen warst, um die niemand wissen darf,“ half Jette seufzend ein.

„Daß gerade da dieser Mord! —“ Er stampfte wütend mit dem Fuße

„Und gerade auf Dich beruht sich dieser unglückselige Mensch; warum denn nicht ebenso gut oder noch besser auf den ersten besten Betrunknen, dem er auf dem Wege nach Salitz begegnet ist? Der hätte hinterdrein vielleicht die Möglichkeit zugegeben, im Dufel mit ihm zusammengetroffen zu sein. Mein Gott, was soll nur noch daraus werden! Ein an sich so gleichgiltiger Umstand, ob Du in jener Nacht zu Hause oder nicht! Und doch hängt unser ganzes Wohl und Wehe, ja, hier kann man wohl sagen: hängt Leben und Seligkeit daran, denn wenn der Mordprozeß vor's Schwurgericht kommt, so müssen wir unsere falschen Aussagen auch noch beschwören!“

„Man kann sich ja bei einem Eide denken, was man will“, meinte Randler.

„So weit mag's mit Deinem Gewissen schon gekommen sein, aber noch nicht mit meinem; wenn's zum Schwure kommt, — o, Du gerechter Gott! ich weiß nicht, ob

ich die Sünde über meine Lippen bringe.“

„Dann wird mir's an den Krügen gehen,“ lachte Randler wild auf, „und Du kannst mit meinem Kinde auf den Bettel ziehen.“

„Wer weiß, ob das nicht besser wäre,“ schluchzte Jette.

„Vorher aber schlage ich Dich tot!“ drohte ihr Mann.

6.

Seit jener romantischen Rahnfahrt auf dem See waren die beiden Liebenden nicht wieder dazu gekommen, vertrauliche Worte miteinander zu wechseln. Das furchtbare Ereignis hatte alles andere in den Hintergrund gedrängt. Niemand im Hause gehörte sich selbst an, die gerichtlichen Vernehmungen und dann das Leichenbegängnis nahmen Jeden vollauf in Anspruch. Nur wenige Worte hatte Rudolf mit Flora sprechen können, und das war noch unter dem frischen Eindruck der Schreckensnachricht gewesen, die ihn und den Vater von B. zurückrief.

See fahrende Dampfsboot „Friedrichshafen“ kam einem mit der Koffflagge versehenen Schiffe zu Hilfe und brachte es nach Wasserburg. —

## Deutschland.

— Prinz Wilhelm von Preußen ist anlässlich seines 29. Geburtstages zum Generalmajor ernannt worden.

— Bezüglich der 280-Millionen-Anleihe meint die „Voss. Ztg.“, der Versuch, im Lande nach der gewaltigen unvermuteten Forderung, Ruhe vor weiteren militärischen Nachforderungen zu schaffen, mißlang, da der Kriegsminister keine bindende Erklärung übernahm. Dem Reichstag müsse die Kontrolle über die Verwendung zuteilen.

— Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 26. Jan. den Meistbegünstigungsvertrag mit Paraguay angenommen. Ferner eine Abänderung der Tarafsätze für die mit Anspruch auf Zollvergütung ausgehenden Cigaretten. Der in erster Lesung festgestellte Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs soll veröffentlicht und vom Reichskanzler dabei bekannt gemacht werden, daß Kritiken und Besprechungen desselben beim Reichsjustizamt einzureichen seien. Der Nachtragsetat und die Anleihe für das neue Wehrgesetz wurden an die Ausschüsse verwiesen. Ein zweiter Nachtragsetat wurde genehmigt und ist am 24. d. abends bereits dem Reichstage zugegangen. Er enthält insgesamt eine Forderung von 6 380 900 Mk., davon 6 300 000 Mk. zum Ankauf der beiden Telegraphentabel zwischen Vorkum u. Lomestoft bzw. Greetfle und Valentia. Der Rest der Forderungen bezieht sich auf die Umwandlung der Madrider Gesandtschaft in eine Botschaft und auf die Entsendung eines Kommissars und eines Sekretärs in das Schutzgebiet der Marschallinseln.

## Ausland.

† Der ungarische Ministerpräsident Tisza hat am Samstag im Budapester Reichstag eine Anfrage beantwortet, welcher wir entnehmen: Tisza verweist auf die Tripelallianz, welche unter allen Verhältnissen zusammengeht und hofft, daß es den friedlichen Absichten der Herrscher gelingen wird, den Frieden zu erhalten und die Unruhmigung zu beheben. Er warnt vor gewissen Zwecken huldigenden Zeitungsnachrichten, die alle von einer Hand auszugehen scheinen. — Tisza sagte, auch wir ergreifen unsere Gegenmaßregeln nur, da Rußland

„Das ist ein trauriges Wiedersehen,“ hatte Rudolf in der Stunde seiner Ankunft die Geliebte begrüßt. „O, Flora, hätten Sie das in Zülicke gesucht?“

Sie schüttelte stumm den Kopf.

„Ich habe ihn stets wie einen Freund behandelt,“ fuhr Rudolf in tiefer Erregung fort, „und er mordet mir die Mutter, aus höllischer Rachsucht, daß sie von einem Rechte Gebrauch machte, welches jedem Prinzipale gegen seinen Untergebenen zusteht. Ich war bisher ein Gegner der Todesstrafe, weil ich die Ueberzeugung hatte, daß den Menschen das Machtgebot über das Leben eines anderen nicht zusteht. Aber diese schöne Theorie ist in mir bis ins innerste Mark erschüttert, fortwährend sehe ich meine arme Mutter vor mir, wie sie verzweifelt die mitleidlos würgende Hand von sich abzuwehren sucht; in allen Fibern verlangt es mich nach Sühne und mit Wollust würde ich das Haupt jenes Mordhuben unter dem Beile fallen sehen!“

Er hatte während dieser Worte ihre

rüstete. Er glaube, daß der Zar von so friedlichen Absichten beseelt ist, wie die Tripelallianz, so daß die Erhaltung des Friedens zu erhoffen sei

† Der ungarische Ministerpräsident Graf Julius Andrássy erklärte einem Pester Gewährsmann der „Neuen Freien Presse“, er habe das Bündnis mit Deutschland gerade jetzt für eine absolute Notwendigkeit; es schade weder die Großmachstellung noch die militärische Position beider verbündeten Staaten im Geringsten, wenn sie offen gestehen, daß, möge nun eines der beiden Reichen aus welchen Rücksichten immer dieses Bündnis ausgeben, ein solcher Schritt soviel bedeuten würde, als den europäischen Frieden dem Belieben irgend einer einzelnen Macht preisgeben und sich selbst auf den Weg des Selbstmordes begeben.

† Die englische Zeitung „Daily Telegraph“ bespricht die deutsche Wehrvorlage und sagt: Jede Vermehrung der Militärmacht Deutschlands dürfe von dem übrigen Europa sicher als eine weitere Friedensbürgschaft betrachtet werden. Der erleuchtete Monarch und der weise Staatsmann, welche Deutschlands Politik leiten, hätten während der letzten 17 Jahre unzählige Beweise ihrer friedlichen Gesinnung gegeben. Die Deutschen seien lediglich vorbereitet, das Ihrige nach besten Kräften, gleichviel mit welchen Opfern an Blut und Geld, zu verteidigen. Es müsse zugegeben werden, daß ihre patriotische Bereitwilligkeit in dieser Hinsicht Bewunderung verdiene.

† Rußland soll eine Anleihe von 300 Millionen Francs in Paris untergebracht haben. —

† Die Königin Isabella wird Madrid verlassen, und zwar, wie es scheint, nicht ganz freiwillig, sondern unter Umständen, die mit einer Exilierung dieser Fürstin die größte Ähnlichkeit haben. Der Pariser „Figaro“ giebt zu verstehen, daß die Königin Isabella sich mit politischen Intriganten eingelassen habe, und daß die in Ansehung ihrer erflossene Entscheidung der Königin Regentin allgemeine Billigung finde, da in Spanien Niemand mehr die Ruhe des Landes durch Palastverschwörungen gefährdet wissen wolle.

† Aus Alexandria wird berichtet, daß nach dort eingelangten Nachrichten aus Ubuader Negus von Abessinien nach seiner Unterredung mit Ras Alula seine Hauptstadt plötzlich verlassen, aber statt auf den Kriegsschauplatz nach der alten Residenzstadt Gondar, die tief im Innern des Landes liegt,

Hand in der seinigen gehalten. Sie machte sich los von ihm, als ob seine blutdürstige Rede sie erschreckt hätte. Als er sie verlassen hatte, verlor sie sich in langes, tiefes Nachsinnen.

Die Untersuchung wurde mit peinlicher Genauigkeit geführt und jeder der Zeugen wiederholt ins Verhör genommen.

Als Flora zum dritten oder viertenmale vor dem Kriminal-Kommissar erschien, betrachtete er mit Aufmerksamkeit ihre kleinen Hände und Finger, während er ihr verschiedene schon früher gestellten Fragen aufs Neue vorlegte. Dann sagte er plötzlich:

„Es heißt, Sie hätten ein Verhältnis mit dem jungen Bredow. Ist das richtig?“

Daß sich in dem dunkeln Augenpaare, wenn auch nur blickartig vorübergehend, der Ausdruck der Ueberraschung spiegelte, fand der Kommissar bei einer solchen Frage sehr natürlich.

Flora verneinte dieselbe.

„Es muß aber doch etwas Wahres daran sein,“ fuhr der Kommissar fort. „Sie

abgereist sei. Man glaubt nun allgemein, daß der Kalif Abdallah dem Negus den Krieg erklärt habe und nun mit einem Heer auf die alte Hauptstadt Gondar losmarschiere

## Verschiedenes.

\* **Zugentgleisung.** Der am Samstag Mittag um 12 Uhr 20 Minuten von Köln abgefahrene Expresszug 94 ist auf der Station Brühl teilweise entgleist in Folge Federbruchs der Lokomotive. Derselbe ist mit 3 Stunden Verspätung weitergefahren. Zwei Reisende sind ganz leicht, vier Zugbeamte jedoch ziemlich schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt sind.

\* **Halle, 26. Jan.** Professor Kirchhoff wurde dieser Tage von einigen Herren in Würzburg um Entscheidung einer Wette angegangen, die sich auf die Frage bezog, „welche Sprache auf Erden von den meisten Menschen geredet würde“. Das Ergebnis der Berechnung des Hallischen Gelehrten für den genannten Zweck ist folgendes: Ohne jeden Zweifel ist die auf Erden von den meisten Menschen geredete Sprache (seit tausend Jahren mindestens) die chinesische, denn sie ist die einzige, die wahrscheinlich von mehr als 400 Millionen geredet wird. In weitem Abstand folgt dann die Hindusprache (wohl über 100 Mill.), dann die englische (gegen 100 Millionen), die russische (über 70 Millionen), die deutsche (über 57 Millionen), die spanische (47—48 Mill.).

\* **Aus der Oberlausitz, 25. Jan.** In Cunewalde sind viele Personen an der Trichinosis erkrankt, jetzt liegen schon 180 Personen darnieder, acht sind ihren qualvollen Leiden erlegen. Der Bewohner hat sich eine wahre Verzweiflung bemächtigt; in manchem Hause giebt es 10 Trichinotranke. Ein Komitee zur Einsammlung von Beiträgen hat sich bereits gebildet. Die sächsische Regierung hat einen Kommissar an Ort und Stelle entsandt.

\* In dem Orte Dam bei Aschaffenburg nahm eine Frauensperson, die eine Wöchnerin zu pflegen hatte, eine Petroleumlampe in Benützung, obwohl sie wußte, daß die Lampe rann. Die Folge war natürlich, daß die Lampe explodierte und die Wärterin solche Wunden erlitt, daß sie nach wenigen Stunden starb. Die Wöchnerin erlitt auch Brandwunden, doch konnte sie sich noch mit ihrem Kinde aus dem brennenden Hause durchs Fenster retten.

\* Ein **furchtbares Verbrechen** wurde in Gassen bei Sommerfeld in Lausitz ver-

sollen mit dem jungen Bredow eine Rahnfahrt auf dem See gemacht haben, und bei dieser Gelegenheit hat er Sie geküßt.“

„Das hat er; ich konnte es nicht hindern,“ antwortete Flora ruhig.

„Hat er Ihnen dabei eine Liebeserklärung gemacht?“

„Natürlich!“

„Räumen Sie ein, daß Frau Bredow einer Heirat zwischen Ihnen und ihrem Sohne ernstliche Hindernisse in den Weg gestellt haben würde?“

„Ganz gewiß,“ sagte Flora überzeugt. „Frau Bredow würde eine solche Heirat nicht zugeben haben.“

Bis hierher hatte der Kriminalbeamte das junge Mädchen mit Blicken angesehen, die wie Dolche trafen, aber sie prallten an der klassischen Ruhe ihrer Miemen ab, nichts vermochte sie aus der unergründlichen Tiefe der dunkeln Augen zu Tage zu fördern.

(Fortsetzung folgt.)

übt. Die unverehelichte Tochter des dortigen Sattlermeisters J. hatte am Morgen ein Kind geboren. Die Geburt wurde jedoch verheimlicht. Als man am Abend die Hebamme holte, wollte man von der Geburt auch noch nichts wissen. Da die Hebamme jedoch behauptete, daß ein Kind geboren sein müsse, so benachrichtigte dieselbe einen Arzt, der hierauf bei der Polizei Anzeige machte. Als der Polizeibeamte in die Wohnung der J. trat, fand er die Frau des Sattlers vor dem Ofen stehen. Da in der Stube ein penetranter Geruch war, so forderte man die J. auf, vom Ofen zurückzutreten. Durch Strenge vermochte man dieselbe erst von ihrem Plaze zurückzudrängen. Bei näherer Durchsichtung des Ofens fand man denn auch die verkohlten zu einem Klumpen zusammengeschmolzenen Reste eines neugeborenen Kindes vor. Die Frau J. wurde nebst dem Mädchen sofort verhaftet. Während erstere nach dem Gerichtsgefängnisse transportiert wurde, wurde letztere nach dem Krankenhaus geschafft.

\* In **Wien** (Schlesien) sind bis jetzt 654 Erkrankungen und 23 Todesfälle an Trichinose zu verzeichnen.

\* Aus **Palermo** wird dem Wiener „Fremdenblatt“ telegraphisch über den folgenden erschütternden Vorfall berichtet: Ein Arbeiter stürzte sich mit Frau und vier Kindern, welche gewaltsam mit Stricken zusammengebunden worden waren, in's Meer, wobei alle sechs ertranken. Not soll den Unseligen zu dieser entsetzlichen That getrieben haben.

\* **Schiffszusammenstoß.** Aus **Lissabon** wird unterm 27. Januar gemeldet: Gestern fand auf See ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Suez“ und dem deutschen Dampfer „Dithmarschen“ statt. Der „Suez“ fuhr Morgens 5 Uhr mit brennenden Lichtern, als er vom „Dithmarschen“, welcher von Messina kam, einen so heftigen Stoß erhielt, daß er fast sofort unterging. „Dithmarschen“ blieb noch einige Zeit nach dem Zusammenstoß an der Stelle. Die Geretteten vom „Suez“ wurden von der portugiesischen Brigg „Ablaina“ aufgenommen. „Dithmarschen“ ist mit Havarie am Borderteil in den hiesigen Hafen eingelaufen.

\* **London**, 27. Jan. O'Brien (Barnet) wurde wegen aufrührerischer Reden zu viermonatlichem Gefängnis verurteilt.

\* **Goldlager in Wales.** In **Arthog** (Wales) ist ein neues, angeblich reiches Goldlager entdeckt worden. Arthog ist in der Nähe von Clogau gelegen, wo vor mehreren Jahren bedeutende Quantitäten Gold gefunden wurden.

\* **New-York**, 18. Jan. Aus allen von dem jüngsten Schneesturme heimgesuchten Bezirken laufen fortgesetzt erschütternde Berichte ein. Ganze Scharen von Schulkindern kamen auf dem Nachhausewege um. Die strenge Kälte hat sich auf Texas ausgebreitet, wo sie indeß nur von kurzer Dauer war. Auch dort sollen viele Personen erfroren sein.

\* **New-York**, 23. Januar. Die Kunde von einem schrecklichen Unglück kommt aus **Tower** im Staate **Minnesota**. In einem dortigen Kohlhause, das auch Leuten der ärmeren Klassen als Herberge dient, brach vorgestern bei einer Kälte von 40 Gr. durch Ueberheizung ein Brand aus, der in einem Augenblick den hölzernen Riegelbau ergriff und das Haus in ein Flammenmeer hüllte. Vierzig Personen befanden sich in dem Hause, und so oft der Wind die Flammen vom Fenster trieb, erschien die Gestalt eines sich wie wahnsinnig geberdenden Menschen in der Doffnung, um alsbald wieder zu verschwinden. Die Feuerwehr arbeitete mit übermenschlicher Anstrengung und es gelang ihr auch, 15 Personen dem Feuerherde zu entreißen. Bei dem Mangel an Tragbahnen und Rettungsapparaten legte man die Geretteten, die halbnaakt waren, auf die Straße, wo sie durch den Frost sehr viel zu leiden hatten. Die mit Brandwunden bedeckten Geretteten erstarben zum Teile infolge der Kälte und waren die wenigsten mit dem Leben davongekommen. Das Kohlhause brannte bis auf den Grund nieder. Die 14 Leichen sind unauffindbar.

\* **Eine Prämie auf das Einfangen des Teufels** hat ein gewisser **Mr. Cornick** in **Peru**, Ill., ausgesetzt, indem er in einer dortigen Lokalzeitung folgende Anzeige veröffentlicht: „Ich bezahle dem Sheriff irgend eines der 102 Counties des Staates **Illinois** 1000 Dollars, wenn er mir den Teufel gefangen einliefert. Die Belohnung wird nur für den Teufel bezahlt, welcher den Pferdefuß und die anderen besonderen Merkmale des Teufels, wie sie in der Bibel beschrieben sind, besitzt. Für irgend einen anderen Bewohner des Staates **Illinois**,

männlichen oder weiblichen Geschlechts, dem diese Merkmale fehlen, wird keine Belohnung bezahlt.“ — Der „Anz. des Westens“ bemerkt: „Bis jetzt hat man keine Nachricht, daß der „alte Gentleman“ erwischt worden ist. Es wäre ratsam, daß man in **Chicago** nach ihm forsche, denn dort ist bekanntlich oft „der Teufel los“.“

### Stallordnung.

„Ein guter Stall ist immer Mehr wert als ein schönes Zimmer.“

1. Sei dem Tiere ein Freund und nicht ein Feindiger.

2. Behandle die Tiere, insbesondere furchtsame und ängstliche, selbst auch böseartige, mit Geduld; besonders beachte dies immer auch beim Beschlagen vor der Schmiebe.

3. Halte im Stalle immer auf Reinlichkeit und gute Ordnung.

4. Sorge zu jeder Jahreszeit für reine gute Luft, für Licht und entsprechende Räumlichkeit im Stalle. — Halte in der Fütterung genaue Zeit und genaues Maß. Sorge für ganz gesundes Futter und reines Trinkwasser.

5. Reinige öfters mit heißem Wasser die Tröge, aus denen die Tiere fressen, ebenso die Trinkgeschirre.

6. Das Tier halte so rein wie möglich, dieses wird seinen Wert steigern und sein Gedeihen fördern.

7. Dem Tiere gönne die notwendige Ruhe und Sorge, daß es immer auf guter Streu rasten und schlafen kann.

8. Die Peitsche und den Prügelschlag gebrauche so wenig als eben möglich, dann wird das Tier dir anhänglich sein und deinem Worte Folge leisten.

9. Bedenke immer, daß jede Grausamkeit und Mißhandlung gegen die Tiere wider die Gebote und den Willen Gottes ist, ferner auch sehr oft den Wert derselben vermindert.

### Frankfurter Goldkurs

vom 29. Januar 1887

20-Frankenstücke . . . . .	16	11	14
Englische Sovereigns . . . . .	12	27	31
Russische Imperiales . . . . .	16	67	72
Dollars in Gold . . . . .	4	16	20
Dukaten . . . . .	9	54	59

### Welzheim.

**Speckbücklinge, Häringe, Krousfardinien, Schweine-**  
**schmalz, alle Gattungen Hülsenfrüchte, Hirsen, Reis,**  
**Gerste, Sago, Wutschelmehl, Paniermehl & Kinder-**  
**zwiebackmehl, sowie ächte Malzbrustbonbons, das**  
**beste Mittel gegen Husten und Brustkrankheit**

empfehl

**X. H O H L Y.**

## Universal-Katarrh- u. Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.**

Zu haben bei Herrn **Adolf Berthmer**, **Heinr. Aug. Bilsinger**, **Glas Greiner**, **W. Lohf**, **F. W. Manz**, **W. Pfeifer**, **Albert Weller**, **Welzheim**; Herrn **G. Santter**, **Wtwe.**, **G. Holzwarth**, **Alldorf**; Herrn **Heinrich Kerner**, **Kaisersbach**; Herrn **J. Daiber**, **J. Fritsch**, **Lorch**; **Geschwister Tränkle**, **Pfahlbrunn**; Herrn **H. Müller**, **A. Stüber**, **Wwe.**, **Gschwend**.

**Auskunft über alte Münzen,**

deren Wert 2c. erteilt

**Albert Neße, Redakteur, Kaufbeuren.**

### Zwangsvollstreckungs-Bezichte

gält beständig auf Lager die

**L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.**

### Visitenkarten

werden sauber und billig angefertigt  
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Das bedeutende

## Bettfedern = Lager

**Harry Unna** in **Altona** bei **Hamburg**  
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht  
unter 10 Pfund)

gute neue  
Bettfedern für **60 Pf.** das Pfund,  
vorzüglich gute Sorte **1,25 Pf.**  
prima Halbdaunen nur **1,60 Pf.**  
prima Ganzdaunen nur **2,50 Pf.**

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei  
Abnahme von **50 Pf.** 5% Rabatt.

Umtausch bereitwilligst.

Prima federreicher Inlettstoff doppelbreit  
zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett,  
Kissen und Püßl).

zusammen für nur **11 Mark.**

Kienharz.  
**Stein = Offert.**

Die Lieferung von ca. 100 Koflasten achter Kleinsteine ins Ort und 20 dto. auf den Hagmühleweg (Termin bis 1. Mai) wird im Submissionsweg vergeben. Lieferanten wollen ihre Offerte bis

**Samstag, den 4. Februar,**  
nachmittags 2 Uhr

an die Ortspflege einreichen, wo die Submittenten auch zugleich der Eröffnung beiwohnen können.

**Ortspfleger Sieber.**

W e l z h e i m.

**Filialverein**

am Lichtmessfeiertag im grünen „Baum.“

**Kehlkopftarrh.**

Herr Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glarus! Besten Dank für die briefliche Heilung eines Kehlkopftarrhes mit Heiserkeit, starkem Husten, Verschleimung, Auswurf, Magenbeschwerden, Verstopfung. Ranzach, Juli 1887. U. Selig. Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz.“

W e l z h e i m.

**Frisch gewässerte**

**Stodfische**

empfeht

Seifensieder Münz.

**HAZARD.**

Roman von Natalie u. E. Schürth  
Bers. von „Polnisch Blut“ u. „Gänseleier“  
erscheint in den „Illustrierten Blättern“,  
der billigsten illustrierten Wochenchrift im  
Format der Gartenlaube.  
(Verlag von W. H. Fuldke & Co. in Berlin.)  
Preis pro Quartal nur 1 Mark.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
in Postanstalten.

**Unterleibskrankheiten.**

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Manneschwäche, Ausfluß Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Verursachung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. Adresse: Bremicker, postlagernd Konstanz.

**Wechselformulare**

zu haben in der

Unterzuber'sche Buchdruckerei.

**Der Gesangskomiker.**

Ausgewählte Couplets, Duette, Soloscenen etc. mit Pianoforte-Begleitung.  
21 Bände (Band 18—21 neu)  
a Band 1 Mk.

Inhaltsverzeichnis gratis und franko.

**Bademecum für Dilettanten.**

Eine theoretisch-praktische Anleitung zum öffentlichen Auftreten.

Von Max Trausil.  
Preis 1 Mk. 20 Pf.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge für frohe Menschenkreise.  
9. Aufl. Preis 1 Mk. 50 Pf.

**Die Baurednerkunst.**

Von Gustav Lund.  
Mit Illustrationen. Preis 50 Pf.  
Leipzig C. A. Koch's Verlag.

**Handwerkerbank e. G. Wetzheim.**

**General-Versammlung**

Donnerstag den 2. Februar (Lichtmess-Feiertag),

abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

im Gasthof zum „Lamm.“

Tages-Ordnung:

Rechnenschaftsbericht, Neuwahlen.

Zu zahlreichem Besuch wird hiemit eingeladen.

**Der Vorstand.**

Einladung zum Abonnement auf

**Die Arbeitsstube**

Große Ausgabe  
vierteljährl.  
90 Bg.

Kleine Ausgabe  
vierteljährl.  
60 Bg.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevastickerei, Application und Plattstich, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-, Strick-, und Stickerarbeiten aller Art.

Neu: **Colorierte** Vorlagen für farbige Filet-Quipüre u. Häkel-Arbeiten.  
Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten stylgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet sowohl Müttern als Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern u. Schülerinnen den Sinn u. die Neigung zur Handarbeit zu erwecken u. zu fördern.

**Einige Urteile der Presse:**

„Vossische Zeitung“ (Berlin). Der Verlag von F. Gebhardi in Berlin bietet mit seiner hübsch ausgestatteten „Arbeitsstube“ eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevastickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Filet-, Stick- und Strickarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.

„Für's Haus“ (Dresden). — „Selbst der faulste Backfisch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canevastickerei versehene Zeitschrift: „Die Arbeitsstube.“

„Jugendchriften-Commission des Schweiz Lehrervereins.“ — „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“  
„Germania“ (Berlin). — „Sowohl die zahlreichen farbigen und schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journales sind vorzüglich.“

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung F. Gebhardi in Berlin W., Kurfürstend-Strasse 156 entgegen. 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in 12 fremden Sprachen.



**Die Modenwelt.**

Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten  
Monatlich zwei Nummern.  
Preis vierteljährl. M. 1.25  
= 75 Kr. Jährl. erscheinen.  
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten,  
enthaltend gegen 2000 Ab-

bildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- u. Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe u. etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W. Potsdamerstraße 38, Wien 1, Operngasse 3.

Nur echt mit der Marke „Anker“

Gicht- und Rheumatismus-  
Leidenden sei hiermit der echte

**Pain-Expeller**

mit „Anker“ als sehr wirksames  
Hausmittel empfohlen Pr. 1 Mk.

Vorräthig in den meisten Apotheken!

**Schuld- und Bürgscheine**

sind zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

**Trauerbriefe,  
Grabreden,  
Hochzeits- & Leichentexte**  
werden sauber und billigst angefertigt in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

**Preise der Lebensbedürfnisse  
in Stuttgart**

halb Kilo süße Butter	1 M. 15 Pf.	„ Kilo Rindfleisch 55 Pf.
„ Kilo saure Butter	1 M. 10 Pf.	„ Kilo Schweinefleisch 65 Pf.
„ Kilo Rindschmalz	1 M. 30 Pf.	„ Kilo Kalbfleisch 55 Pf.
„ Kilo Schweineschm.	60 Pfennig.	1 Gans 4 M. 50 Pf.
1 Liter Milch 16 Pf.		1 Ente 2 M. 30 Pf.
10 frische Eier 70 Pf.		1 Huhn 1 M. 30 Pf.
halb Kilo Weißbrod 13 Pf.		50 Kilo Kartoffeln
„ Kilo Halbweißbrod 12 Pfennig.		3 M. — bis 3 M. 50 Pf.
„ Kilo Schwarzbrod 10 Pfennig.		50 Kilo Welschkorn
1 Paar Waden wiegen 80 bis 120 Gramm.		8 M. 50 Pf.
halb Kilo Mehl No. 0 21 Pfennig		50 Kilo Weizen
„ Kilo Mehl No. 1 19 Pfennig.		10 Mark.
„ Kilo Erbsen 18 Pf.		50 Kilo Haber
„ Kilo Linsen 26 Pf.		6 M. 70 Pf. bis 7 M. 20 Pf.
„ Kilo Bohnen 18 Pf.		50 Kilo Heu
„ Kilo Ochsenfleisch 66 Pfennig.		3 M. 60 bis 4 M. — Pf.
		50 Kilo Stroh
		2 M. 80 bis 3 M. — Pf.
		1 R.-M. Buchenholz
		11 Mark 50 Pf.
		1 R.-M. Birkenholz
		10 Mark — Pf.
		1 R.-M. Tannenholz
		8 Mark 50 Pf.